

Vitrinella oder Medyla) und Nanina mit Stenopus, Sitala Blanf. (*H. infula* Bens.) und den afrikanischen der Schale nach Trochomorpha ähnlichen N. Mossambicensis (Ostas. Exp. S. 255) und Folini (Dohrn, Mal. Bl. 1866), schwach entwickelt bei Zonites im engeren Sinne (*Hel. algira* L.) Moreletia und Zonitoides Lehm. (Mal. Bl. 1862. *Hel. nitida* Müll.); sie fehlt bei Limax, Parmacella Cuv., Cryptella, Hyalina, Trochomorpha Martens (Mal. Bl. 1863 S. 116 und Ostas. Exped. S. 245, die früheren Naninengruppen Trochomorpha, Discus Alb., besser Videna Ad. zu nennen, und Nigritella mit Ausschluss mehrerer Arten, umfassend) Macrocyelis und Leueochroa. Ueber Sagda ist meines Wissens immer noch nichts Genaueres bekannt; Shuttleworth stellt sie neben Zonites, Möreh zu den Aulacognathen. Guppya (*Conulus vacans* Guppy) wird von Möreh (Journ. Conch. 1867) zu den Agnathen gestellt, ist aber nach Guppy selbst (Ann. and Mag. nat. hist. 1868) nächstverwandt mit Stenopus; ob ein Kiefer vorhanden sei oder fehle, sagt er nicht. (Schluss folgt.)

Nachtrag zur Literatur der Fauna im Rheingebiet.

Von D. F. Heynemann.

Als E. von Martens die Uebersicht des auf die Molluskenfauna des Rheinstromgebiet bezüglichen Materials begann, wurde aufgefordert, auf Lücken und Irrthümer der Literatur in diesen Blättern zurückzukommen. Indem ich, nachdem jetzt die Zusammenstellungen geschlossen sind, das mir bekannte Gebiet, Hanau, Frankfurt und Nassau, zu diesem Zwecke herausgreife, wollte ich für andere Mitglieder das Beispiel geben und sie auffordern, auch ihrerseits mit ihren Erfahrungen hervorzutreten.

5. f. Hanau.

Zu den frühesten Angaben über die Vorkommnisse in Hanau, deren E. von Martens nicht erwähnt, gehören

die Nachrichten, welche in C. Pfeiffer's Naturgeschichte deutscher Land- und Süßwasserconchylien eingestreut sind, allerdings zum Theil zurückzuführen auf „Gärtner's Versuch etc.“. Was über *Limax* zu sagen, findet sich schon in meiner Arbeit: „Die Nacktschnecken in Deutschland seit 1800“ (Mal. Bl. IX. p. 39). Dass *Helix unidentata* (*monodon*) bei Hanau vorkomme, ist ein offener Irrthum, der, durch Gärtner veranlasst, sich durch alle späteren Arbeiten durchschlängelt; so: Speyer, p. 47. Heynemann, p. 77 im Wetterauer Jahresbericht 1850; Rossmässler, Icon. I. p. 66 u. s. w. Diese *unidentata* bei Hanau ist nichts als *hispidata*. — Mit Recht sind *Unio rostratus* Main I. p. 114 und *elongatulus* Main II. p. 35 in Bd. III. p. 68 zu *pictorum*, *Unio riparius* I. p. 118 ebenda zu *batavus* gezogen. Vgl. Rossm. Icon. an verschiedenen Stellen.

O. Speyer's Verzeichniss, nicht wenige eigne Beobachtungen mit den vorausgegangenen Faunen und mündlichen Mittheilungen C. von Heyden's über die Frankfurter Fauna combinirend, giebt zu mehrfachen Bemerkungen Anlass.

p. 45. *Hel. arbustorum* var. *pieca* und *rudis*. Dass diese Species wirklich so dunkel und dünnchalig und so flach und stark gestreift vorkomme, um die beiden genannten Varietäten darzustellen, weiss ich aus eigener Erfahrung nicht.

p. 45. *Hel. sylvatica* kommt in dieser Gegend nicht vor; der nördlichste, mir bekannte Fundort ist der von Gysser (siehe Baden) angegebene bei Carlsruhe.

p. 57. *Hel. unidentata* siehe oben.

p. 48. *Hel. rupestris*

p. 52. — *conspurcata*

p. 52. — *striata*

} sind als irrthümliche Bestimmungen zu streichen.

p. 64 u. folg. Die Kenntniss der Limnäen liegt noch immer im Argen. *Fragilis* ist ein junger *stagnalis*. Ob *corneus* und *opacus* identisch sind mit den Ziegler'schen Arten, bleibt nachzuweisen: ebenso ob *fuscus* und *amplus* gute Species nach jetziger Auffassung.

p. 69. *P. similis* Fér. ist die von Gysser erwähnte *Bythinia Leachii*, die ich in meiner Molluskenfauna Frankfurts des seltenen Vor-

kommens wegen und weil diese Gruppe überhaupt noch nicht hinreichend aufgeklärt ist, nicht anführte. Eine Hydrobia, wie E. von Martens vermuthet, ist es aber nicht.

6. g. Frankfurt.

Römer-Büchner. Eine Arbeit ohne Werth. Ich berichtige nur die Irrthümer, die in v. M's. Auszug übergegangen sind. *Pal. vivipara* nicht überall, sondern nur im Metzgerbruch. *Unio margaritifer* ist aus C. Pfeiffer I. p. 117 entlehnt, (Vgl. Speyer p. 71, Jossa b. Marjoss); hier kommt die Art nicht vor. *Cl. rugosa* ist *nigricans*; *Cl. plicatula* kommt in der näheren Umgebung von Frankfurt nicht vor. *H. unidentata* ist wieder *hispida*.

Heynemann, die nackten Schnecken des Frankfurter Gebiets. Dass der hier aufgeführte *L. cinereus* nicht dieser, sondern eine früher nicht von ihm unterschiedene Form, die ich *unicolor* nenne, war, habe ich schon Mal. Bl. 1862 p. 54 berichtet.

Heynemann, Molluskenfauna Frankfurts.

Planorbis contortus ist in der Zahl der Arten mitgerechnet, aber aus Versehen nicht genannt.

7. Nassau.

Thomae, Verzeichniss u. s. w.

p. 215. *H. striata* Drp. ist *costulata* Zgl., *H. neglecta* Drp. nur eine etwas enger genabelte *ericetorum*, wie ich sie am nämlichen Orte einzeln fand.

p. 218. *Pupa avena* von Hochheim ist *frumentum*.

p. 222. *L. elongatus* scheint mir zweifelhaft; hier kommt die Species nur auf dem linken Mainufer vor, auf dem rechten nicht.

p. 224. *Unio margaritifer* kommt nicht im Main vor.

Weitere Berichtigungen finden sich im Nachtrag von Sandberger. Nass. Jahrb. VIII. p. 283 (p. 163 bei Martens ist Druckfehler). Einzelnes ist sofort von der Redaction in den Martens'schen Auszügen berichtet.

Sandberger und Koch, Beiträge u. s. w.

- p. 276. *Vitrina pellucida* Drp. ist zum Theil *Draparnaldi* Cuv., zum andern Theil die ächte *pellucida* Müll.
- p. 276. *V. diaphana* von Breitscheid ist nach mündlichen Mittheilungen von Dr. Koch wahrscheinlich eine eigne, noch unbeschriebene Art.
- p. 280. *Vertigo pygmaea*. Die eine, von Rossmässler's Figur abweichende Form ist *Shuttleworthiana*, welche Species ich ebenfalls da in der Nähe, bei Beilstein sammelte.
- p. 282. *Pal. viridis* Zgl. ist *Hydrobia Dunkeri* Ffd.
- p. 282. *Hydrobia compressa* Ffd. hatte Ludwig (s. Nachtrag zu Speyer, Verzeichniss) als *anatina* bezeichnet. Schwarzenfels liegt übrigens im Hanauer Oberlande, nicht in Nassau.

Bei diesem Anlass kann ich nicht umhin, dem Sammeln von Suiten deutscher oder europäischer Land- und Süßwasserconchylien ein warmes Wort zu allseitiger Beherzigung zu reden. Die gründliche Erforschung der eigenen Fauna ist eins der vornehmsten und würdigsten Ziele der jungen Gesellschaft. Keine günstigere Gelegenheit, diesem Ziele allmählig näher zu kommen, ist geboten, als durch den Tauschverein. Wer nur irgend sich für die deutsche, europäische Fauna interessirt, wem es am Herzen liegt, im eignen Lande Klarheit über die Vorkommnisse zu schaffen, wer sich selbst ein Urtheil bilden will über Art und Abart, kurz, wer beim Anlegen einer Conchylien-Sammlung mehr im Auge hat, als das Sammeln der Typen in wenigen Exemplaren, der wende sich an den Tauschverein und verlange die Vorkommnisse aus allen Gebieten, die wir durch Gründung unserer Gesellschaft dem Tauschverkehr erschlossen haben. Er begnüge sich nicht mit einigen Exemplaren von *Hel. hispida*, *depilata*, *rubiginosa*, *sericea*, *montana*, *rufescens*, *circinata*, er sammle Alles, was ihm nur erreichbar ist, auch von Xerophilen, dieser terra incognita — man darf es dreist behaupten — selbst für die kenntnisreichsten Conchologen, er suche durch massen-

haftes Material hinter die Geheimnisse der Linnaeen und kleinen Planorben zu kommen, und nehme sich insbesondere die Arbeiten der Ausländer über *Pisidium*, *Hydrobia* u. s. w. zum Vorbild, die von so Manchem mit einer gewissen Geringschätzung angesehen werden, weil wir in Deutschland uns noch nicht ermannet haben, überall gleich ernst und kritisch in das dunkle Gebiet einzudringen. Wer aber erndten will, der muss auch säen. Wer Nutzen von dieser Seite des Tauschvereins erhofft, muss auch diese Seite unterstützen. Dass die Idee, welche uns vorstehende Zeilen eingiebt, wahr und klar und vielversprechend ist, beweisen uns die vielfachen Anmeldungen von Sendungen aus unserem eigenen Gebiete und den angränzenden Landes-theilen, die alle in diesem Jahre mehr als sonst ausgebeutet worden sind, um Material zum gegenseitigen Austausch herbeizuschaffen. Die Gründung unserer Gesellschaft bezeichnet einen neuen Abschnitt in der Geschichte der deutschen Weichthierkunde; von diesem Jahre an lässt sich nicht nur ein Aufschwung der deutschen Malacozoologie im allgemeinen, sondern auch ein bestimmteres Erkennen unserer eigenen Arten, eine genauere Umgränzung der Verbreitungsbezirke und Feststellung kleinerer Faunengebiete jetzt schon wahrnehmen. Emsig wird, wie wir wissen, an verschiedenen Orten die eigene Fauna durchsucht, um die Resultate für die Veröffentlichung zusammenzustellen, so dass wir recht bald auch an deutschen literarischen Hilfsmitteln reicher sein werden. Alle diese werthen Mitglieder und Freunde, die mit uns zur Verwirklichung dieses schönen Zieles in Verbindung getreten sind, haben uns erschöpfende Zusendungen auch für die Normalsammlung der Gesellschaft zugesagt. Zum Theil sind sie schon eingelaufen und ist mit der Aufstellung schon begonnen. Aber eine schwere Aufgabe zu lösen, dazu bedarf es eines gemeinsamen Schaffens. Möge doch keins unserer Mitglieder

seinen Beitrag für zu gering, für überflüssig halten. Grosses entsteht nur durch Hilfe Aller.

Frankfurt, im October 1869.

Eine Missbildung bei *Planorbis corneus*.

Von Dr. W. Kobelt.

Eine interessante Form von *Planorbis corneus* habe ich vor Kurzem in grösserer Menge, etwa 50–60 Stück, in dem Hauptabzugsgraben der Schwanheimer Wiesen gefunden, einem schlammigen, reich mit Pflanzen bewachsenen Graben mit äusserst geringer Strömung, der das ganze Jahr hindurch Wasser führt. Die Planorben sind vor Allem viel flacher, als die sonst hier vorkommende Form, etwa in der Art der schwedischen var. *ammonoceras*, höchstens 8–9 Mm. an der Mündung hoch, und unter der ganzen Anzahl, die ich für ausgewachsen ansehen muss, hatte kein Exemplar mehr als 25 Mm. im grössten Durchmesser. Fast alle weichen mehr oder weniger von der normalen Windungsebene ab; bei demselben Exemplare senkt sich die Windung um ein paar Millimeter unter die mittlere Ebene und erhebt sich dann wieder eben so hoch darüber, so dass das Gehäuse ein ganz eigenthümlich schiefes Ansehen bekommt; unter der ganzen Suite waren keine zehn normal aufgewunden. Ausserdem waren sie sämmtlich mehr oder weniger cariös, besonders an den älteren Windungen, und bei etwa 20 Exemplaren, die ich sämmtlich lebend sammelte, fehlen die Embryonalwindungen ganz und ist das Gehäuse in der Mitte von einem bis zu 2 Mm. messenden Loche durchbohrt. Ein todt gefundenes Exemplar zeigte sogar etwa 2 Ctm. hinter der Mündung noch ein Loch, das zwischen der letzten und vorletzten Windung durchging und vollständig von Perlmuttersubstanz umkleidet war. Woher diese Cariosität, die übrigens nie auf beiden Seiten